››› *Philip Hennies*

Ein Eintrag im Deutschen Hygieneregister steht für überprüfte Qualität

Gelbe Seiten für saubere Praxen

Ein staatlich gefördertes Konzept hilft Praxisinhabern und Betreibern von Gesundheitseinrichtungen die rechtlichen Vorgaben zur Hygiene umzusetzen und sogar unter den Argusaugen des Gesundheitsamtes gut dazustehen.

Kennen Sie DIN EN ISO 9001? Das ist eine Norm, die sich auf Qualitätsmanagementsysteme bezieht. Consularis, eine auf Heilmittelerbringer spezialisierte Unternehmensberatung, hatte sich des Themas angenommen. Doch es kam anders als geplant. Geschäftsführer Markus Sobau berichtet: „Dann kam Corona und wir konzentrierten uns auf das Hygienethema." Das Konzept wurde im April 2020 beim BAFA (Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle) eingereicht.

Staatliche geförderte Erfolgsstory

Das BAFA überprüfte das Konzept und befand es für gut. Kriterien waren die fachliche Qualität der Vor-Ort-Beratung und die schriftliche Dokumentation, das Hygienekonzept, das der Kunde an die Hand bekommt. Markus Sobau ist stolz: „Das ist ein Qualitätsmerkmal, ein Gütesiegel, wenn das BAFA – übrigens zusammen mit der Berufsgenossenschaft, der BGW – uns die Freigabe erteilt hat, das anzubieten." Als derzeit einzige Unternehmensberatung können deshalb Kunden von Consularis mit einer staatlichen Förderung der Hygieneberatung rechnen und erhalten nach dem Hygiene-Re-Check einen Eintrag ins Deutsche Hygieneregister.

Der Eintrag spricht für sich. „Die Aufnahme in das Hygieneregister wirkt sehr professionell. Auch die Abwicklung erfolgte sehr professionell", so Philip Hennies, der als Studioleiter von WORKOUT Med. Elze die integrierte Physiotherapie-Praxis Physio-

Med Elze zertifizieren ließ. Einer von vielen. Die Erfolgsstory des Marktführers verwundert nicht: „In den letzten zwölf Monaten haben wir mehr 500 Praxen – therapeutische und medizinische Einrichtungen – beraten und zertifiziert."

Hygiene = Sauberkeit + Sicherheit

Die Zertifizierung hat auch die Aufmerksamkeit für das PhysioMed Elze wachgerufen, wie Philip Hennies, Studioleiter vom WORKOUT Med. Elze, erzählt: „Wir haben die Zertifizierung in einer befreundeten Physiotherapie-Praxis gesehen. Es erschien uns eine super Idee, um das bestehende Hygienekonzept zu optimieren, einen Wettbewerbsvorteil gegenüber Mitbewerbern zu erlangen und um unseren Patienten mehr Sicherheit zu bieten."

Zudem muss sich ein Praxisinhaber nicht selbst zeitaufwendig durch Paragrafen und gesetzliche Vorgaben durcharbeiten. Ein weiteres Kriterium für eine Beratung von außen: Den Praxisinhabern fehle die Erfahrung, wie sie das theoretische Know-how in den Praxisalltag implementieren könnten, so Branchenkenner Sobau. Ein sehr wichtiges Kriterium, wie Philip Hennies bestätigt: „Die Beratung führt einen durch den Paragrafen-Dschungel und zeigt, was wichtig ist. Zudem zeigt Consularis Verständnis dafür, dass es auch um das „gute Gefühl" bei den Kunden/Patienten bzw. um Kundenzufriedenheit geht und nicht nur um Einhaltung der gesetzlichen Rahmenbedingungen."

Das Hygienekonzept gibt Sicherheit gegenüber den Patienten, die weiter trainieren durften, und kommt auch bei den Prüfern des Gesundheitsamtes gut an. Das ist definitiv für die Einrichtung von Vorteil, wie das PhysioMed Elze zeigt. Philip Hennies: „T-Rena und KGG waren während der kompletten Zeit der Pandemie möglich. Die Patienten haben sich durch das Hygienekonzept und die Hygienezertifizierung sicherer gefühlt und auch bei Nachfragen beim örtlichen Gesundheitsamt wurde die Zertifizierung und auch die Ausstattung mit Luftreinigungsgeräten im Trainingsbereich sehr positiv wahrgenommen. Wir haben die Erlaubnis bekommen mit bis zu sieben Personen im KGG-Raum zu trainieren, auch aufgrund des guten Hygienekonzepts."

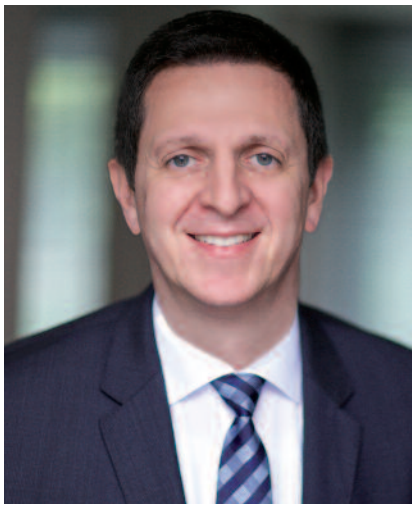
Viele Praxisinhaber seien gleichzeitig froh, wenn sie das Thema Hygiene delegieren könnten. Denn schließlich gehe es auch um die Haftungsfrage. Die Hygienezertifizierung sei eine Enthaftung für den Praxisinhaber, der sich „frei kaufe", so Branchenexperte Sobau.

Das Audit vor Ort

„Wir kommen und bringen Sicherheit", so Markus Sobau selbstbewusst. Meist fehle die schriftliche Dokumentation. Das Vorgehen bis zur Zertifizierung fasst er so zusammen: „„Wir kommen in die Praxis vor Ort zur Beratung und liefern eine schriftliche Anleitung, was zu tun ist. Wir listen auf, was richtig ist, und beraten, was fehlt. Wir geben eine Schritt-für-Schritt-Anleitung. Wenn die Praxen dann alle Punkte abarbeiten, wissen sie, dass alles gemacht ist! Dann schlafen viele schon ruhiger." Sobald die Praxis alle Mängel nachgebessert hat, kann sie zertifiziert werden.

Das Beratungsgespräch verlaufe sehr konstruktiv, so Philip Hennies: „Der Berater wirkte sehr fachkompetent und beratend, anstatt kritisierend. Es wurden tolle Tipps gegeben, die das Hygienekonzept weiter optimieren, die einem aber nicht so bewusst waren, speziell im Detail. Weiterhin wurde aufgeklärt, was gesetzlich vorgeschrieben und was empfehlenswert ist. Die kritische, differenzierte Betrachtung von Textilien hat uns überrascht sowie Details bezüglich Aushangpflichten und Abläufen."

Das zeigt, dass sich oft erst während des Audits Fragen ergeben, kritische Punkte erfasst werden. „Eine genaue



››› *Markus Sobau*

örtliche Begehung ist niemals durch Fotos oder Filmaufnahmen zu ersetzen", so Markus Sobau. Die Vor-Ort-Begehung habe das Bundesamt auch vorgegeben.

Qualitätssiegel durch Zertifizierung

Verordner, Mitarbeiter und Patienten registrieren die Investitionen der Praxen. Philip Hennies: „Die Patienten sehen, dass uns ihre Gesundheit und Sicherheit am Herzen liegt und nehmen das zertifizierte, hochwertige Hygienekonzept sehr positiv wahr. Auch die Mitarbeiter stehen voll hinter dem Konzept und werden für die Problematik und Notwendigkeit sensibilisiert."

Werbewirksam können die Praxisinhaber ihre Hygienezertifizierung nach außen tragen: „Banner und Siegel lassen wir beim Kunden. Sie zeigen dem Patienten, dass sie dort nicht nur therapeutisch, sondern auch hygienisch gut aufgehoben sind", so der Consularis-Geschäftsführer. Philip Hennies bestätigt: „Das Banner und das gesamte Erscheinungsbild des Deutschen Hygieneregister wirkt äußerst hochwertig und professionell. Das schafft deutlich mehr Vertrauen als ein selbst gestricktes Konzept. Wir vermuten, dass es sich langfristig auch positiv bei den Verordnern herumsprechen wird. Bisher gab es aus-

schließlich positives Feedback von den Patienten und Verordnern."

Gleichzeitig ergibt sich ein Wettbewerbsvorteil für die Gesundheitseinrichtung, vor allem beim Wechsel aus der Therapie auf die Trainingsfläche im Selbstzahlerbereich. Philip Hennies: „Einige Patienten werden sicherlich unsere Physiotherapie präferieren gegenüber anderen Anbietern aufgrund des Hygienekonzepts. Meist bleiben die Patienten dann einem „Haus" treu und wechseln im Falle eines anschließenden Trainings auf Selbstzahlerbasis nicht noch einmal den Anbieter. Ein Transfer von PhysioMed zu WORKOUT Med. Elze fällt dann um so leichter."

Die Erwartungen an die Hygiene sind gestiegen. Hygiene wird in Gesundheitseinrichtungen anders bewertet als vorher. Studioleiter Hennies aus Elze: „Die Glaubwürdigkeit, dass es uns wirklich um die Gesundheit des Menschen geht, wird langfristig unterstrichen und gefestigt." Nach Meinung von Markus Sobau bleibt das Thema Hygiene auch wichtig. So hat der Gesetzgeber im April 2021 das Arbeitsschutzgesetz dahingehend modifiziert, dass Arbeitgeber jährlich eine Anpassung des Hygienekonzepts vornehmen müssen! Damit verbunden ist die Vorgabe, ein Mal im Jahr die Mitarbeiter in Hygiene zu schulen.

Reinhild Karasek

Hygienestandards bieten Sicherheit und schaffen Vertrauen beim Kunden

Personal-Training bedeutet, auch Verantwortung für den eigenen Körper und seine Bedürfnisse zu übernehmen. Oft ist das Wertgefühl bei Luxusgütern nach wie vor bei vielen Menschen sehr viel höher als die Wertschätzung in die eigene Person. Hier wird meist an falscher Stelle gespart, so Sebastian Stäbler aus Regensburg. Diese Aussage wirft eine Parallele zum Thema Hygiene auf, welches in vielerlei Hinsicht häufig auch zu kurz kommt.

Der Physiotherapeut, sektoraler Heilpraktiker und Personal Trainer ist bereits Inhaber zweier kassenärztlicher Therapieeinrichtungen. Ganz bewusst entschied er sich – trotz Corona –, auf Qualität und Niveau für ein anspruchsvolles Klientel zu setzen.

Als Fitness-Studios geschlossen waren, gründete Sebastian Stäbler, der vom Athletiktraining kommt, als Privatpraxis mit Personal Training die PT-Lounge in Regensburg. Seit Januar 2021 sind die Türen für Kunden geöffnet. „Trotz Krise habe ich diesen Schritt nicht bereut", sagt Stäbler, denn es werde sehr gut angenommen, von den Leuten, vom Team, von den Trainern und den Therapeuten. Auf 230 Quadratmetern gibt es vier exklusive Behandlungsräume und zwei Trainingsräume, für die nur Stundentermine vergeben werden.

Ein großes Banner steht vor der PT-Lounge. Ein klares Hygienekonzept verspricht seinen Kunden Sicherheit – und auch seinen Mitarbeiter, wie er immer wieder betont. TT-DIGI sprach mit ihm, welche Rolle das Hygienekonzept dabei spielte.

TT-DIGI: Wirkte sich das Hygienekonzept vertrauensbildend aus?

Sebastian Stäbler: Auf jeden Fall ist das ein wichtiger Faktor. Wir konnten den Menschen signalisieren, dass wir alles tun, damit sie sicher bei uns sind. Wir wurden umgehend und sehr professionell geprüft, erst dann haben wir das Siegel vom Deutschen Hygieneregister erhalten. Über ein Roll-up im Eingangsbereich der PT-Lounge werden die Kunden darüber informiert. Die Leute nehmen das sehr bewusst wahr. Sie wollen auch sehen, dass man sich engagiert.

TT-DIGI: Wie war die Zusammenarbeit mit dem Zertifizierer?

Sebastian Stäbler: Sehr angenehm, entspannt und sehr professionell. Das Unternehmen Consularis hat gleich alle meine Praxen angesehen und zertifiziert. Man erhält einen USB-Stick, einen Ordner, in dem alles enthalten ist. Und Herr Sobau ist immer erreichbar! Wirklich ein Top-Service.

TT-DIGI: Weshalb haben Sie sich für eine externe Lösung entschieden?

Sebastian Stäbler: Es beruhigt enorm. Mit Datenschutz, Hygiene und Arbeitssicherheit sind das mittlerweile so viele Punkte, die man selbst gar nicht mehr allein schaffen kann. Zudem sollte man sich auf seine eigenen Kern-